



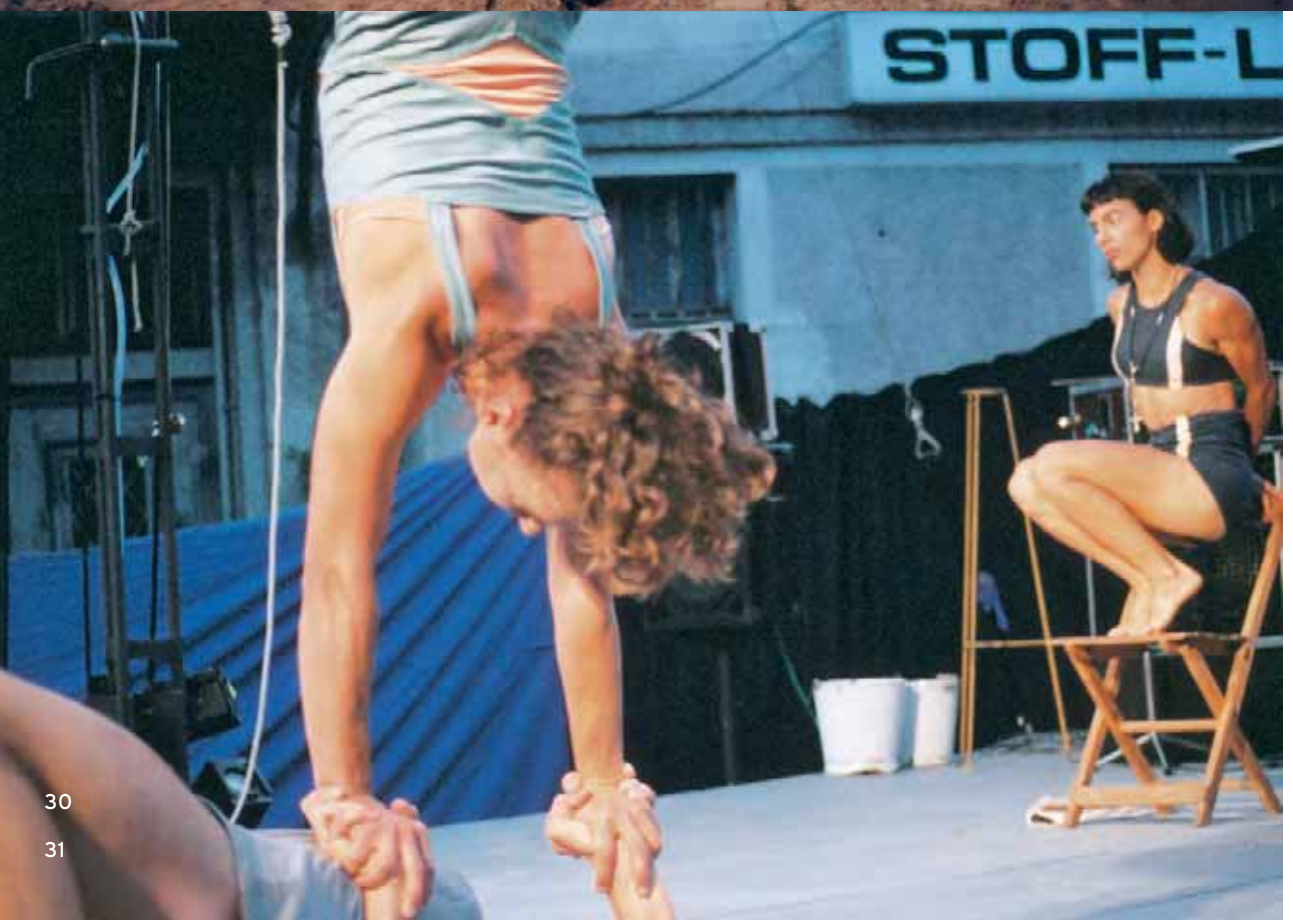
# Wirkungsvoll, bestrickend – Modische Maschen gestern, kreative Ideen heute

Das Turbinen- oder Kesselhaus war schon vor 70 Jahren das Energiezentrum der Seidenstoffweberei. Auch die Wiederbelebung in den Neunzigerjahren begann in dem kleinen Flachdachgebäude zwischen den großen Werkhallen. Von dort aus wurde die Energie aus dem Dampfdruckkessel über unterirdische Transmissionsriemen an die historischen Sägen der Schreinerei, die Werkbänke der Schlosserei und alle Webstühle weitergeleitet. Nach dem 6. September 1991 wirkte dieser Effekt im übertragenen Sinn auf der künstlerischen Ebene.



In Mitleidenschaft gezogene Werkhallen nach Kriegsende – aber ein neuer Anfang schien Flügel zu verleihen.

Artistisches Theater beim RegioKulturSommer – der Blick ins Zauberglas offenbarte eine kreative kulturelle Zukunft



Das eben gegründete halbprofessionelle Ensemble »Theater im Kesselhaus« hatte die Premiere von »Flametti« gefeiert und in den Jahren danach häufig ausverkaufte und von der Kritik mit Lob überschüttete Inszenierungen nach Texten von aktuellen Autoren wie Hans Magnus Enzensberger vorgestellt. Aus der Idee des städtischen Kulturreferenten Tonio Paßlick, dem ursprünglichen Konzept eines Gewerbehofs mit einem Kulturzentrum einen völlig neuen Anstrich zu geben, erwuchs eine beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Baubehörden. Eine Reihe von Kulturschaffenden waren bereit, die Vision eines in jeglicher Hinsicht grenzüberschreitend denkenden Kulturzentrums unter dem Gewächshaus-Dach des Kesselhauses mit Leben zu erfüllen - die Regisseurin Marion Schmidt-Kumke mit ihrem neuen Ensemble, die Seidenmalkünstlerin Anne Zoller, die Keramikerinnen Annemarie Schubert und Veronika von Oeynhausen, der Bildhauer Reinhard Bombsch und seine Schülerin Herta Klein, Rudolf Kraus und eine neue Comedy-Truppe. Und viele andere, die sich anstecken liessen von Zielen wie einer Regio-Jugendkunstschule, der Organisation von Kunsthandwerksmärkten und dem einzigartigen Flair des Areals. Wenig später entstanden nach einer Anregung der Basler Künstlerin Mireille Gros erste Konzepte für Künstlerateliers. Die gefragte Künstlerin hatte selber die EU-Grenze als Herausforderung verstanden und jeweils ein Atelier in Basel und in den alten Hallen der Schusterinsel eingerichtet.

Die leeren Hallen waren zwischenzeitlich von der Firma Vitra genutzt worden. Dann rückte die Kultur sukzessive nach. 1994 war das Museum Weiler Textilgeschichte eingeweiht worden, 1995 wurden 18 Ateliers und das Kulturcafé bezogen. Leerstehende Räume und Flächen wurden vom Kulturamt als Ausstellungs- oder Veranstaltungsräume »zwischen genutzt«.



Kulturelle Zwischennutzung - »Die Tochter der Luft«  
als Inszenierung des Theaters im Kesselhaus  
in der Halle Nord



Poetische Show der Gruppe »Cirqu'enflex«  
vor dem früheren Stoffladen

Während des Festivals RegioKulturSommer 1995 zum Beispiel die Halle Nord als Kunstraum für Ausstellungen, Konzerte, die Oper »Hiob« und Theater-Uraufführungen. 1996 der später abgerissene Kopfbau der Halle Süd mit der Uraufführung des monumentalen Theaterstückes »Erasmus« von Frank Geerk, einem in Weil aufgewachsenen Schriftsteller aus Basel. Oder die Kunsthandwerksmärkte, Frauenflohmärkte und Sommerfestivals in Gängen oder im Freien. Ein sozial-interaktives Konzept des Vereins »Kulturzentrum Kesselhaus«, der durch Kooperation mit Schulen, Kindergärten, verschiedenen ausländischen Bevölkerungsgruppen und anderen Friedlinger Institutionen in der multikulturellen Gesellschaft des Industriestadtteils integrativ tätig ist. Wirkungsvoll, bestrickend.

Waren auf hohem Niveau wurden 60 Jahre zuvor an gleicher Stelle produziert. Bis Ende der Dreissigerjahre tatsächlich vor allem Seide. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte die Firma auf Damenoberbekleidungsstoffe des gehobenen Genres für den Nachmittag und den Abend um. In den Fünfzigerjahren kamen die Zwirnererei und die Texturierung dazu. Damit ist die thermische Behandlung von Garnen gemeint, um sie dehnbar und elastisch zu machen. Später waren modische Maschen gefragt. Hochmoderne Rundwirk- und Rundstrickmaschinen wurden angeschafft, um die Wirkerei und Strickerei konkurrenzfähig auszustatten. Wirkungsvoll, bestrickend.

Viele kreative und innovative Betriebe fühlten sich von dem Kulturmix der Neunzigerjahre angezogen. Die Firma TFL genoss die Kulturumgebung genauso wie Designer, Grafiker oder innovative Firmen wie Flötotto, Memory-Metalle oder Switcher. Kesslers Kulturcafé lebt unter anderem von dem Reiz, dass sich hier kreative Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen treffen.

